

## 11. März 2025

### Getreide

Für die US-Zahlen wurden nahezu keine Änderungen durch das USDA vorgenommen. Somit ging man an den Börsen wieder seiner Wege. Die sind heute erneut rot eingefärbt, denn es gibt nach wie vor kein Bullenfutter in Form von Wetterkalamitäten.

In Paris schlugen die Bären mit schlechten Exportdaten zu. Und der Weizen scheint überall recht ordentlich aus dem Winter gekommen zu sein. Die heutigen COCERAL-Zahlen konnten kaum für Besserung sorgen.

### Preise für Weizen (Euro bzw. US-\$/t)

	Kansas (US-\$/t)	fob Rouen	Matif		franko Hamburg
			Mai	Dezember	
<b>11.3.25</b>	211	227,1	221,25	229,5	229
<b>4.3.25</b>	201,3	227,7	223,5	231	231
<b>25.2.25</b>	221,9	230	231,75	239,5	238

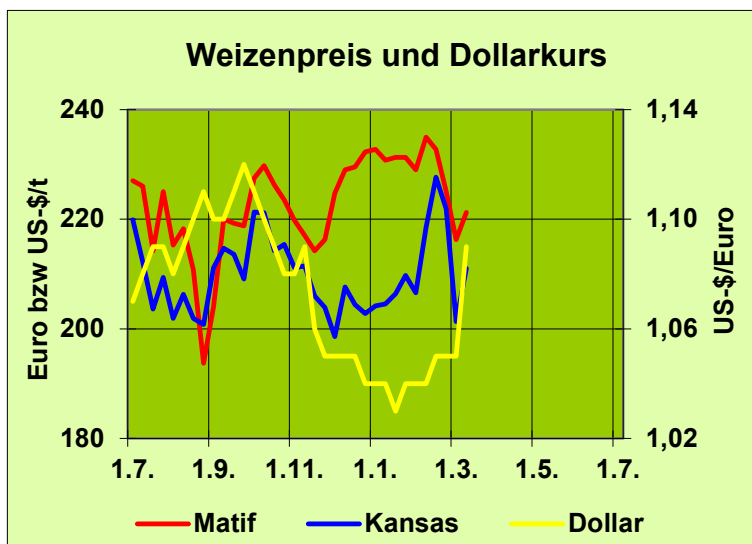
Das USDA weist in seinem heutigen WASDE-Bericht ausdrücklich darauf hin, dass in der Berechnung der Handelszahlen nur derzeit eingeführte Zölle vorausgesetzt werden. Die Behörde lässt mögliche zukünftige Handelsbeschränkungen außen vor. Die Korrektur der Weizenanfangsbestände beruht auf eine Revision der türkischen Mengen. Mehr Weizen als noch im Februar erwartet soll es in Australien (+ 2,1 Mio. t), in Argentinien (+ 0,8 Mio. t) und in der Ukraine (+ 0,5 Mio. t) geben. Der Rückgang im internationalen Handel geht überwiegend wieder einmal auf neue Werte für China zurück. Das Reich der Mitte soll mit 6,5 Mio. t Weizen nochmals 1,5 Mio. t weniger einführen als vor vier Wochen prognostiziert (Vj: 13,6 Mio. t). Auf der Exportseite wurde bei der EU (- 1 Mio. t), für Russland (- 0,5 Mio. t) und für die USA (- 0,5 Mio. t) gekürzt. Mit nur noch 27 Mio.t dürfte die EU damit so wenig Weizen ausführen wie seit sechs Jahren nicht mehr.

### März-Ernteschätzung des US-Landwirtschaftsministeriums

in Mio. t	Produktion	Anfangsbestand	Handel	Verbrauch	Endbestand
<b>Weizen</b>					
2021/22	790 (+/- 0) *	276 (+ 2)	222 (+/- 0)	789 (- 1)	276 (+ 2)
2022/23	791 (+/- 0)	276 (+ 2)	221 (+/- 0)	798 (+/- 0)	270 (+ 3)
2023/24	797 (+ 3)	270 (+ 3)	208 (- 1)	807 (+ 3)	260 (+ 2)
<b>Grobgetreide</b>					
2021/22	1.455 (+/- 0)	342 (+/- 0)	220 (+/- 0)	1.461 (+/- 0)	337 (+/- 0)
2022/23	1.505 (- 2)	337 (+/- 0)	237 (+/- 0)	1.497 (+/- 0)	345 (- 1)
2023/24	1.496 (+ 3)	345 (- 1)	223 (- 3)	1.524 (+ 2)	317 (+/- 0)
<b>Ölsaaten</b>					
2021/22	639 (+ 1)	115 (+ 1)	202 (+ 1)	526 (+/- 0)	122 (+/- 0)
2022/23	657 (+/- 0)	122 (+/- 0)	205 (- 1)	546 (+/- 0)	133 (+ 1)
2023/24	679 (+ 1)	133 (+ 1)	208 (+ 1)	563 (+ 2)	139 (- 1)

\* Änderung gegenüber letzter Schätzung

Der Verband der europäischen Landhändler (COCERAL) hat heute eine zweite Abschätzung für die EU-Ernte 2025 veröffentlicht. Darin nahm er gegenüber den ersten Erwartungen aus dem Dezember sowohl seine Prognose für die Weichweizen- als auch für die Gerstenernte der Gemeinschaft zurück. Man habe vor allem in Frankreich und auch in Großbritannien nicht so viel Weizen geerntet, wie zunächst angenommen. Die Maisernte hingegen wurde jedoch nach oben korrigiert, denn Frankreichs Landwirte werden wohl mehr Mais drillen als bislang gesehen und im Baltikum dürften sich die Erträge wieder normalisieren. Die Zahlen zur EU-Ernte 2024 wurden nochmals reduziert. Für die Ukraine hingegen legte der Verband für beide Ernten jeweils etwas mehr als 1 Mio. t drauf.



### März-Ernteschätzung von COCERAL für 2025 (in Mio. t)

	Getreide	Weichweizen	Gerste	Mais	Raps	Sonnenblumen
<b>EU-27</b>	274,5 (Vj: 258,3)	124,4 (Vj: 113,9)	51,3 (Vj: 50,2)	63,3 (Vj: 58,8)	19,2 (Vj: 17,2)	9,9 (Vj: 8,5)
<b>Deutschland</b>	41,4 (Vj: 39,2)	20,9 (Vj: 18,4)	10,7 (Vj: 10,7)	4,3 (Vj: 4,9)	3,9 (Vj: 3,7)	0,12 (Vj: 0,13)
<b>Frankreich</b>	60,3 (Vj: 53,6)	313 (Vj: 25,6)	11,2 (Vj: 9,9)	14,4 (Vj: 14,9)	4 (Vj: 3,9)	1,7 (Vj: 1,4)
<b>Polen</b>	34,6 (Vj: 34,5)	12,8 (Vj: 12,4)	3 (Vj: 3)	8,9 (Vj: 9,1)	3,5 (Vj: 3,3)	0,13 (Vj: 0,12)
<b>Rumänien</b>	22,9 (Vj: 19,8)	10,7 (Vj: 10,2)	2 (Vj: 2,1)	9,5 (Vj: 6,8)	2,1 (Vj: 1,1)	2,5 (Vj: 1,9)
<b>Spanien</b>	19,2 (Vj: 21,2)	5,8 (Vj: 6,5)	7,3 (Vj: 8,2)	3,4 (Vj: 3,3)	0,20 (Vj: 0,20)	0,7 (Vj: 0,8)
<b>Ungarn</b>	14,2 (Vj: 12,7)	5,3 (Vj: 5,1)	1,9 (Vj: 1,6)	6,1 (Vj: 5,3)	0,6 (Vj: 0,5)	1,9 (Vj: 1,7)
<b>Großbritannien (nicht EU)</b>	21,6 (Vj: 19,9)	12,8 (Vj: 11,1)	7,5 (Vj: 7,6)	-	0,8 (Vj: 0,8)	-
<b>Ukraine (nicht EU)</b>	58,1 (Vj: 54,1)	23 (Vj: 22,1)	5,1 (Vj: 5,4)	29,3 (Vj: 25,9)	3,4 (Vj: 3,7)	14,5 (Vj: 12,6)

Ein russischer Analyst erwartet, dass die ukrainische Weizenernte in diesem Jahr nur noch 20 Mio. t erzielen wird (Vj: 22,9 Mio. t). Vor allem in der Südukraine seien die Flächen zu trocken aus dem Winter gekommen.

Nach offiziellen Statistiken erbrachte die russische Getreideernte 2024 mit knapp 126 Mio. t rund 13 % weniger als die aus 2023. Darunter seien 82,6 Mio. t Weizen (2023: 91,2 Mio. t), 16,7 Mio. t Gerste (Vj: 20,2 Mio. t) und 14 Mio. t Mais (Vj: 16,2 Mio. t), so Rosstat.

Das australische Rohstoffamt ABARES hat in seiner jüngsten Ernteschätzung die Ernten der Winterkulturen gegenüber der letzten Prognose im Dezember 2024 deutlich angehoben. Die Weizenernte wird jetzt bei 34,1 Mio. t gesehen, das sind 2,2 Mio. t mehr als im Dezember geschätzt (Vj: 26 Mio. t), und die Gerstenernte um 1,3 Mio. t höher bei 13,3 Mio. t (Vj: 10,8 Mio. t). Nicht nur besseres Wetter als ursprünglich erwartet hätten zu dieser deutlichen Korrektur nach oben geführt, sondern auch die erheblichen Verbesserungen im Anbau. Diese betreffen vor allem besseres Wassermanagement und eine klügere Sortenwahl, so das Amt. Auch die Exporte dürften nach dieser Schätzung höher ausfallen als bislang gesehen. Neben 23,4 Mio. t Weizen (Vj: 19,7 Mio. t) könnten auch wieder 7,2 Mio. t Gerste auf dem Weltmarkt verkauft werden (Vj: 7,1 Mio. t).

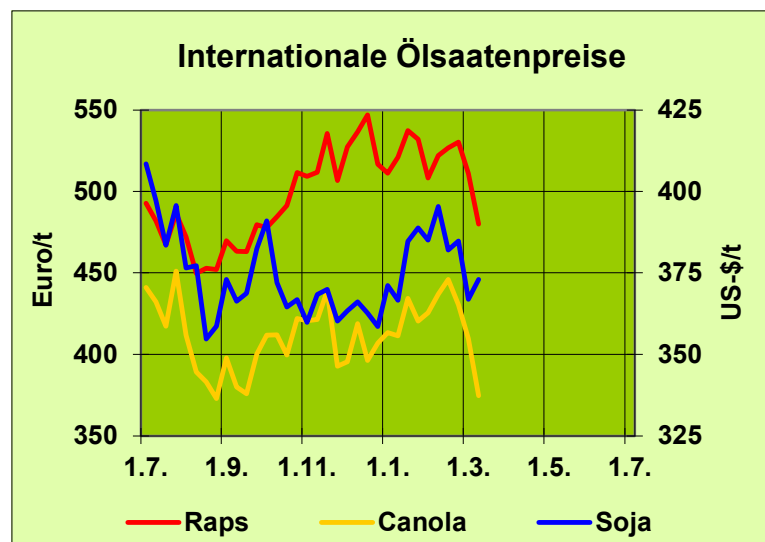
Der US-Agrarattaché in Kasachstan hat seine Schätzung der Weizenernte auf 16,5 Mio. t angehoben (Vj: 12,1 Mio. t). Die überreichlichen Regenfälle hätten zwar für mehr Menge gesorgt, aber gleichzeitig auch zu Qualitätseinbußen geführt. Für die kommende Ernte ist der US-Beamte weniger optimistisch und erwartet nur noch 14 Mio. t. Die Regierung in dem Land hat seit Anfang dieses Jahres einen Importstopp für russischen Weizen verhängt und auch den Transit weiter eingeschränkt. Das soll den Preisdruck im Land verringern. Der Attaché schätzt, dass im laufenden Wirtschaftsjahr 10 Mio. t Weizen exportiert werden könne (Vj: 7,8 Mio. t). Im nächsten Jahr werden nur noch 7,6 Mio. t erwartet. Kasachstan gehört zu den großen Weizenexporteuren dieser Welt.

Die FAO wagte für die kommenden Ernten 2025/26 erste Abschätzungen. Dank einer gestiegenen Anbaufläche für Weizen, insbesondere in der EU und hier vor allem in Frankreich und Deutschland, dürfte es wieder mehr Weizen weltweit geben. Bislang seien die allermeisten Winterkulturen der Nordhalbkugel gut durchgekommen, wodurch bessere Erträge zu erwarten seien. 796 Mio. t dürften somit weltweit gedroschen werden. In den USA soll es allerdings trotz einer größeren Aussaatfläche (mehr Winterweizen anstelle von Sojabohnen) wegen des trocken-kalten Winterwetters zu einer Reduktion der Erträge kommen. In Summe werden darum 52,5 Mio. t prognostiziert, das ist etwas weniger als 2024. In Kanada hingegen werden bessere Erträge und wie schon im letzten Jahr 35 Mio. t Weizen erwartet. Anders soll es in Russland aussehen. Dort sei die Anbaufläche nun das dritte Jahr in Folge reduziert worden, was zu einer um 2 % niedrigeren Ernte von 80 Mio. t führen dürfte. Und auch in der Ukraine wird mit einer kleineren Ernte als im letzten Jahr gerechnet. Indiens Weizenaussaat sei auf Rekordniveau erfolgt, dennoch dürfte das suboptimale Wetter zu nicht mehr als 113 Mio. t reichen, so wie auch im letzten Jahr. Aus China werden (wie immer) nur gute Aussichten gemeldet. Somit sollen dort wieder 140 Mio. t gedroschen werden können, ähnlich wie 2024. In Pakistan, dem Iran und wiederholt auch in der Türkei werden wegen der sehr trockenen Bedingungen wieder niedrigere Ernten erwartet.

Die nächsten Maisernten auf der Südhalbkugel sieht die FAO ebenfalls sehr unterschiedlich. Während in Brasilien hohe Preise zu einer spürbaren Ausdehnung der Safrinha-Maisfläche geführt hätten, soll es in Argentinien nicht nur wegen des trockenen Wetters, sondern auch aus Angst vor Krankheiten (Zikaden) weniger Maisanbau werden. In Südafrika soll der Anbau dank guter Preise wieder ausgedehnt worden sein.

## Ölsaaten

Die internationalen Handelsstreitigkeiten betreffen jetzt vor allem kanadische Canola. Zwar wurden die US-Zölle für Kanada nochmals ausgesetzt, aber der größere Batzen für die Nordamerikaner ist China. Dessen Regierung will ab dem 20. März Gegenmaßnahmen ergreifen auf kanadische Anti-Dumping-Zölle bei E-Autos und Metallen. An deren Spitze sollen Strafzölle von 100 % auf Raps und Rapsertzeugnisse stehen. China ist der wichtigste Käufer für die Kanadier. Und wenn die jetzt ihre Ware nicht mehr nach China verkaufen können, dann wird es mehr Angebote an Einkäufer der EU geben. Nicht auszudenken, was



noch folgt, sollte Herr Trump wirklich auch Zölle auf kanadisches Rapsöl erheben. Dass die Stimmung für unseren Matif-Raps so schlecht ist und die Kurse so niedrig wie seit September '24 nicht mehr, hängt maßgeblich an den Schwierigkeiten der großen Schwester in Winnipeg.

Es nimmt auch nicht Wunder, dass an unserem Kassamarkt die Preise ebenfalls den Weg nach Süden wählen. Die 500 €/t sind sowohl für die alte als auch für die neue Ernte in weite Ferne gerückt.

### Börsenkurse für Raps (€/t)

	Matif		Winnipeg (Canola-Raps)
	Mai	November	
<b>11.3.25</b>	480	467,75	374,7
<b>4.3.25</b>	511	486,25	409,5
<b>25.2.25</b>	530,25	499,5	430,5

Unter den wenigen kleineren Korrekturen gegenüber der USDA-Februar-Schätzung sind Aufwärtskorrekturen der Raps- und Sonnenblumenernten Australiens, Russlands und der Ukraine.

COCERAL korrigierte bei den Ölsaaten nur wenig gegenüber seiner Dezemberschätzung. Man geht beim von einer Normalisierung der Erträge in Westeuropa und wieder von besseren Aussaatbedingungen in Rumänien und Bulgarien aus. Das wird wohl auch für die Sonnenblumenaussaat gelten.

### Raps-Preise franko Ölmühle (€/t)

	Rheinschiene	Mitteldeutschland	Norddeutschland
<b>11.3.25</b>	489 – 492	484 – 491	489 – 497
<b>4.3.25</b>	516 – 517	514 – 519	519 – 520
<b>25.2.25</b>	531 – 532	529 – 536	536 – 543

Die russische Ölsaatenproduktion 2024 konnte nach offiziellen Angaben wachsen, und zwar um 1 % gegenüber dem Vorjahr auf 30,2 Mio. t). Die Rapsernte verbesserte sich um 0,5 Mio. t auf 4,7 Mio. t und die Sojabohnenernte um 0,3 Mio. t auf 7,1 Mio. t. Nur die Sonnenblumenernte ging gegenüber 2024 um 0,3 Mio. t auf 16,9 Mio. t zurück.

ABARES hat Australiens Canolaernte nochmals leicht angehoben auf 5,9 Mio. t (Vj: 6,1 Mio. t). Die Exporte werden jetzt bei 4,6 Mio. t gesehen (Vj: 6 Mio. t). Dass die Ausfuhren der Saison 2023/24 so groß ausgefallen waren, lag an den großen Lagerbeständen nach der Rekordernte 2022/23 mit über 8 Mio. t.

Brasiliens Sojabohnenernte wird zwar nach wie vor einen neuen Rekord erbringen, aber mit CELERES hat ein weiteres Analysehaus seine Schätzung reduziert, und zwar um 2,4 Mio. t auf nun 171,6 Mio. t.

Der IGC schätzt, dass 2024/25 weltweit nur noch gut 50 Mio. t Sonnenblumen geerntet wurden (Vj: 57,2 Mio. t). Die größten Rückgänge sehen die Analysten in der Ukraine von 16,5 Mio. t in 2023 auf 13 Mio. t im letzten Jahr. Aber auch Russlands ernte sank um 1 Mio. t auf 16,6 Mio. t und die der EU sogar um fast 2 Mio. t auf 8,1 Mio. t.

Informationen zusammengestellt von

#### Bruchenbrücken-Agrar GbR

Dipl. Ing. agr. Katja Bickert

Tel.: +49 6031/6870261

E-Mail: [ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de](mailto:ag-berater@bruchenbruecken-agrar.de)

[www.bruchenbruecken-agrar.de](http://www.bruchenbruecken-agrar.de)

Diese Informationen sind sorgfältig erarbeitet. Eine Garantie für die Richtigkeit und Vollständigkeit wird jedoch ausgeschlossen.